

Lernen in eigener Verantwortung

Eine Herausforderung für die System, Schul- und
Unterrichtsentwicklung



Prof. Dr. Katrin Höhmann, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Lernen in eigener Verantwortung:

... ist eine Systemfrage

... ist eine Herausforderung für die Einzelschule

... verändert den Unterricht und die Lehrerrolle

Und kann gelingen

...doch davor etwas Grundsätzliches

Individuelle Förderung stellt die Kinder und Jugendliche als lernende Persönlichkeiten im Bildungsprozess in den Mittelpunkt schulischer, insbesondere pädagogischer, fachlicher wie didaktischer Überlegungen. Ziel ist es, sie entsprechend ihrer (Lern-)Ausgangslagen so zu fördern, dass sie ihre Begabungen, Fähigkeiten und Kompetenzen bestmöglich entfalten und somit den bestmöglichen Bildungserfolg erzielen können.

Arbeitsdefinition Höhmann aus einem Projektdiskurs

Lernen in eigener Verantwortung bedeutet in diesem Zusammenhang, Schülerinnen und Schüler, zu Akteuren ihres eigenen Lernprozesses zu machen.

Es geht hier auch um den Wandel von einem behavioristischen zu einem konstruktivistischen Lernbegriff

Guter Unterricht – gute Förderung – gute Lernkultur

Förderung des
sozialen Lernens der
SchülerInnen

Förderung des
Selbstkonzeptes der
SchülerInnen

Effektivität des
Unterrichts

Kognitive Aktivierung

(Clausen 2002)

Lernförderliches Klima

Sinnstiftendes
Kommunizieren

Klare Strukturiertheit

Hoher Anteil echter
Lernzeit

Inhaltliche Klarheit

Vorbereitete
Umgebung

Transparente
Leistungserwartung

Methodenvielfalt

Fördern und
intelligentes Üben

(Meyer 2004)

Lernförderliches Klima

Schülerorientierung

Umgang mit
Heterogenität

Klarheit und
Strukturiertheit

Klassenführung

Konsolidierung und
Sicherung

Kompetenzorientierung

Angebotsvielfalt

Motivierung

Aktivierung

(Helmke 2009)

„Wenn Sie den Menschen Verantwortung geben, dann wachsen sie über sich hinaus.“

Cyril Northcote Parkinson

Lernen in eigener Verantwortung:

... **ist eine Systemfrage**

... ist eine Herausforderung für die Einzelschule

... verändert den Unterricht und die Lehrerrolle

Und kann gelingen

Schule in der Sicht
eines Cartoonisten:

Rumgewusel

Siehe:

Joscha Sauer
www.nichtlustig.de

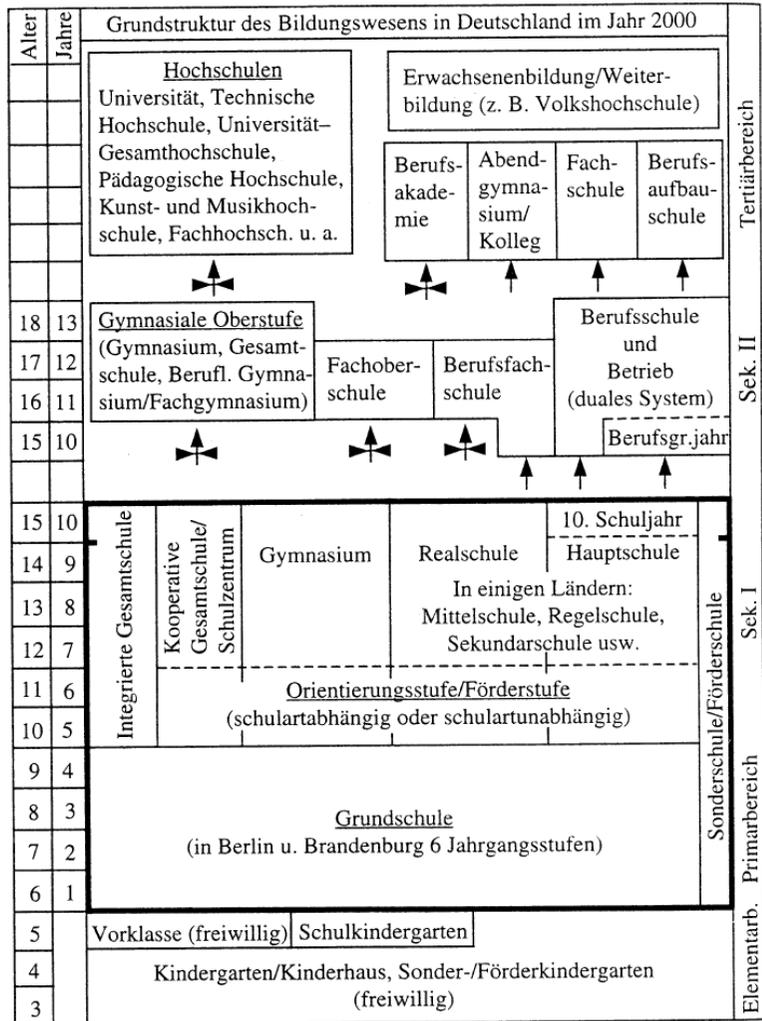


Zentrale Aspekte





Deutschland



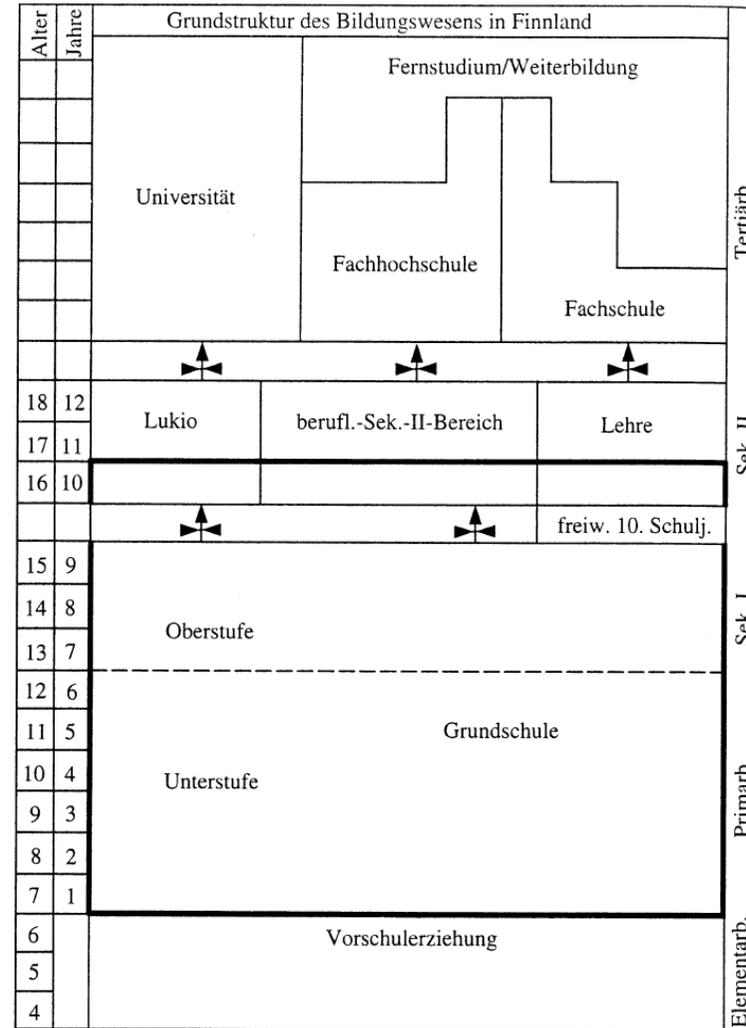
Die grafische Darstellung der Bildungseinrichtungen berücksichtigt keine Schüleranteile!

— Fett umrandet sind die Einrichtungen für die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht

▲ Qualifizierte Auswahl

↑ Einfacher Übergang

Finnland



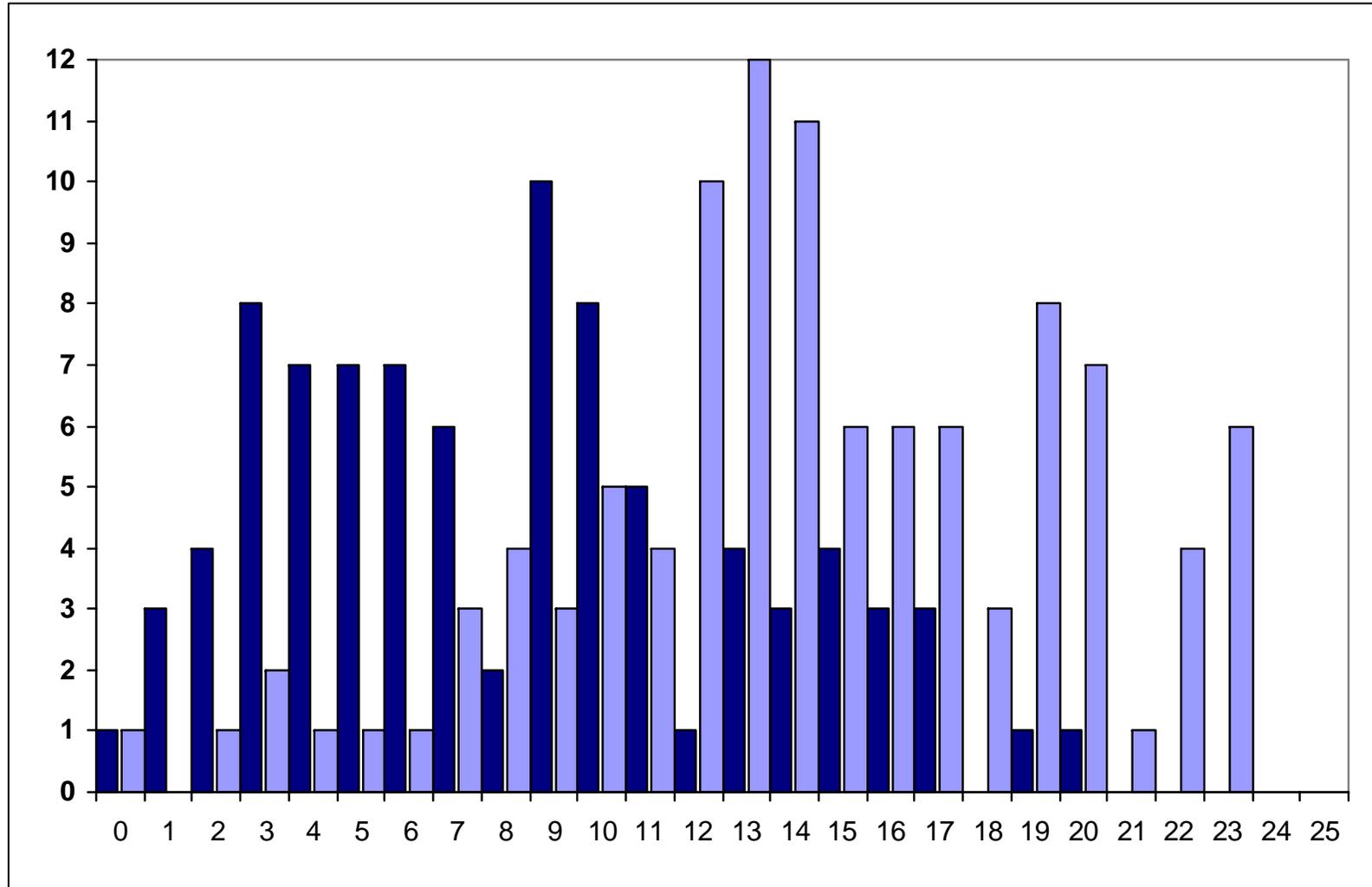
Die grafische Darstellung der Bildungseinrichtungen berücksichtigt keine Schüleranteile!

— Fett umrandet sind die Einrichtungen für die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht

▲ Qualifizierte Auswahl

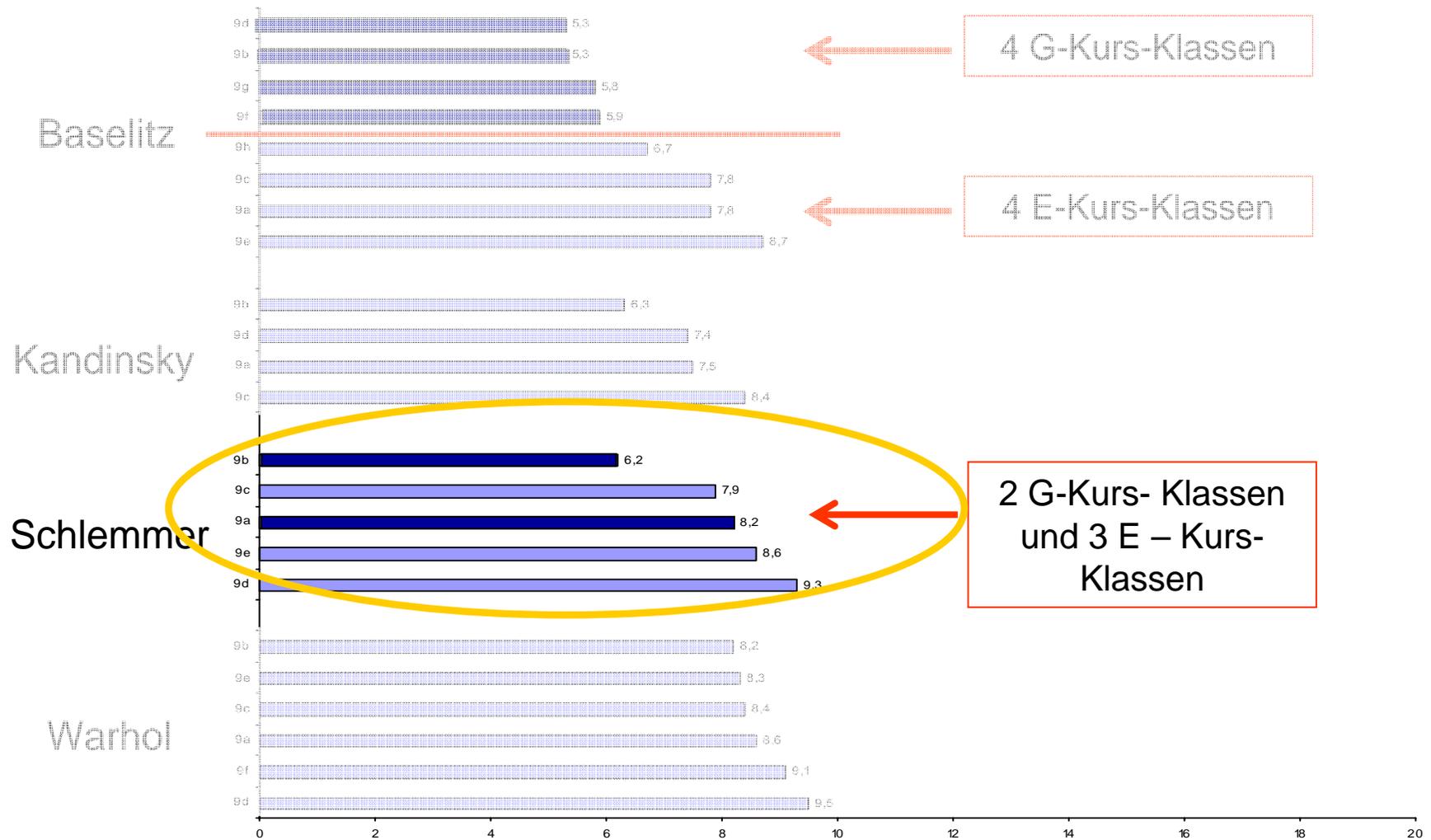
↑ Einfacher Übergang

Erreichte Punkte in den G-Kurs- (n = 82) und E- Kurs-Klassen (n=106) im Bereich figurale Analogien (Baselitz)

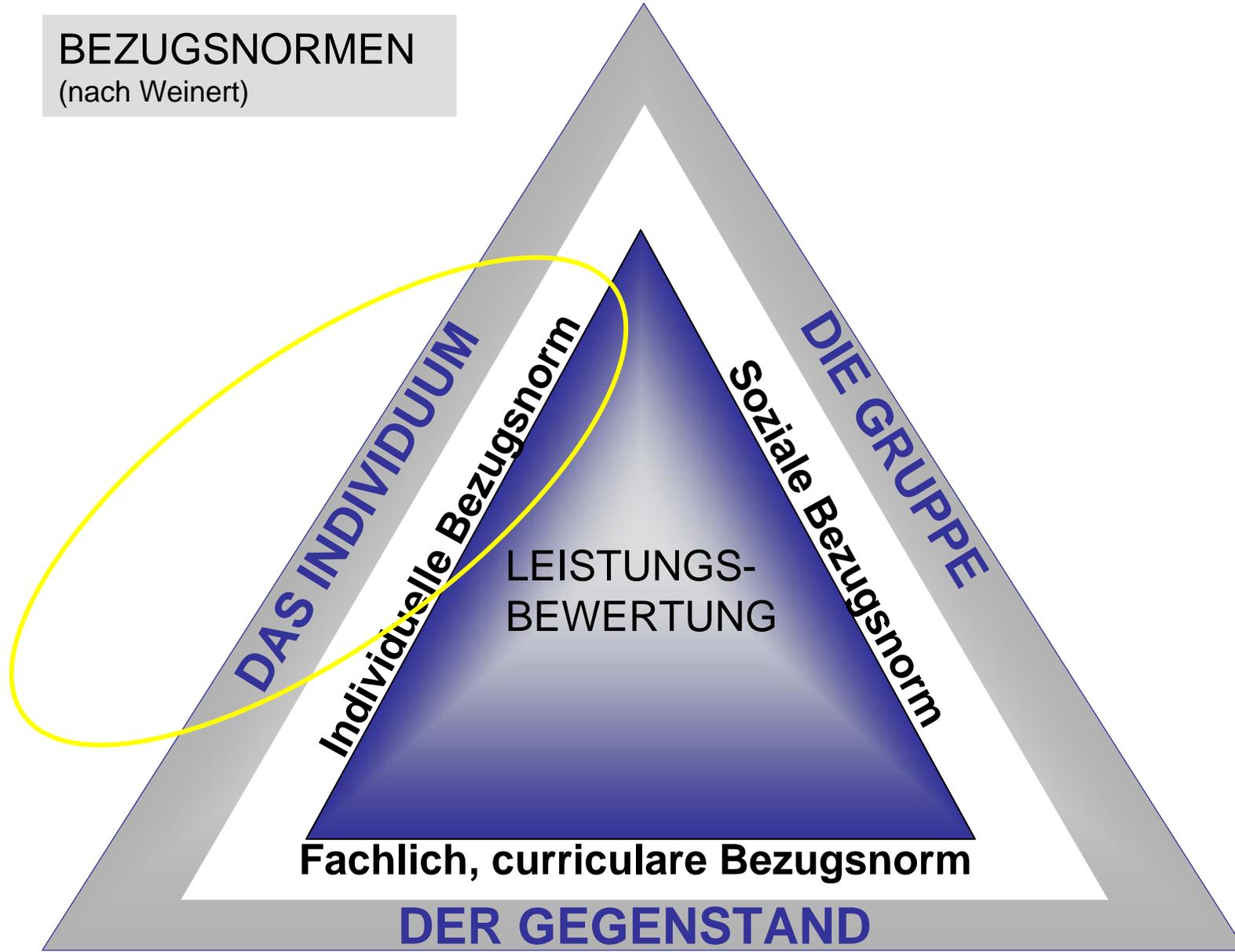


Heterogenitätsprojekt Höhmann

Vergleich aller Klassen aller Schulen (Wortanalogien)



BEZUGSNORMEN (nach Weinert)



Carl Bertelsmann Preis 2008



Der Link

http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-F96C88DB-30973C82/bst/hs.xsl/nachrichten_89487.htm

Lernen in eigener Verantwortung:

... ist eine Systemfrage

... **ist eine Herausforderung für die Einzelschule**

... verändert den Unterricht und die Lehrerrolle

Und kann gelingen

Schule in der Sicht
eines Cartoonisten:

Frontalunterricht

Siehe:

Joscha Sauer
www.nichtlustig.de

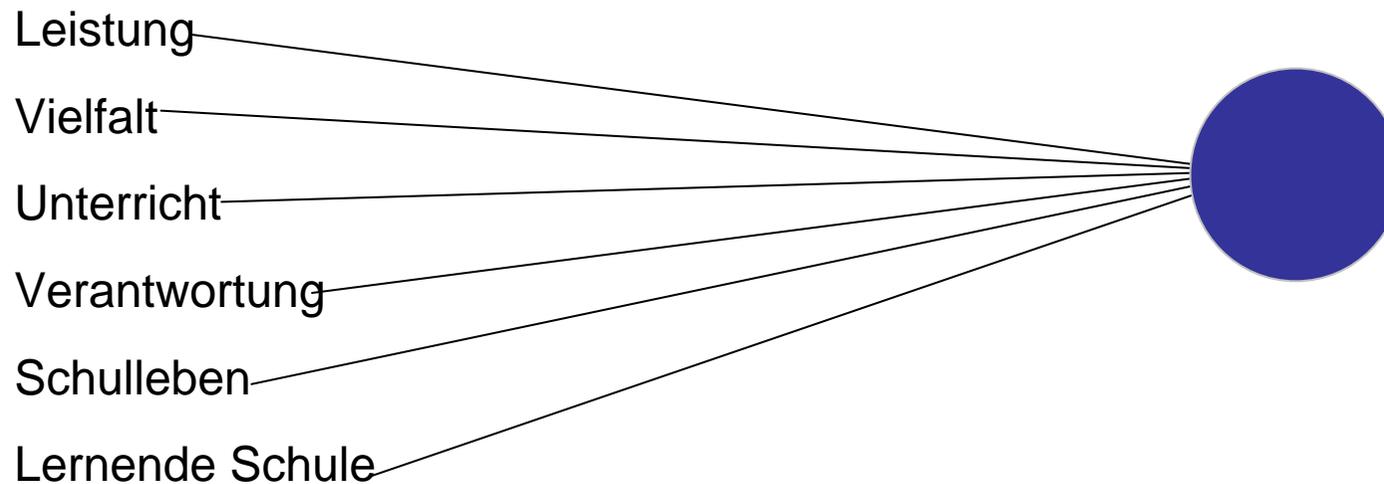


Zentrale Aspekte



Grundlagen individueller Förderung

Die sechs Qualitätsbereiche des Deutschen Schulpreises



Der Deutsche
Schulpreis

Verantwortung

Schulen, in denen achtungsvoller Umgang miteinander, gewaltfreie Konfliktlösung und der sorgsame Umgang mit Sachen nicht nur postuliert, sondern gemeinsam vertreten und im Alltag verwirklicht werden; Schulen, die Mitwirkung und demokratisches Engagement, Eigeninitiative und Gemeinsinn im Unterricht, in der Schule und über die Schule hinaus tatsächlich fordern und umsetzen.

Deutscher Schulpreis, Konkretion des Qualitätsbereichs „Verantwortung“



Der Deutsche
Schulpreis

Schulklima

Aus einem Theaterstück von PH-Studierenden des 2. Semesters:

An der Tafel steht:

Adverb

Die schnelle Maus rennt

Lehrerin: „Ute, was ist schnell?“

Ute steht auf: „Ein Adverb!“

Lehrerin: „Schööön, schööön“ (Pause)

„Das ist falsch! Schlagt euer Sprachbuch Seite 4 – 9 auf und bearbeitet die Aufgaben. Wer sie hier nicht schafft macht sie zu Hause zu Ende.“

Eine Schülerin berichtet von einer Schule, in der es keine Noten gibt.

Lehrer: **„Eine Schule ohne Noten? Aber Liebes, die brauche ich doch um den Stroh in deinem Kopf bewerten zu können.“**

Eine Schülerin aus der letzten Reihe meldet sich.

Lehrer: **„Ach, die letzte Reihe hat auch etwas zu melden? Bitteschön.“**

Einige SchülerInnen verstehen eine Aufgabenstellung nicht. Sie melden sich erst leise, schließlich dezidierter. Die Lehrerin sitzt vorne und korrigiert Arbeiten. Als sie nicht mehr so tun kann, als würde sie nicht mitbekommen, dass sich SchülerInnen melden, wendet sie sich seufzend der Klasse mit dem Satz zu:

Lehrerin: **„Ach Kinder, bei euch kommt man ja nicht mal zu arbeiten.“**

Schulklima

Tabelle: Unangenehme Erfahrungen mit Lehrern in der Grundschule (GS) und in weiterführenden Schulen (WS) nach Altersgruppen und Geschlecht. Zustimmungen in Prozent

	männlich						weiblich					
	Jugend		Erwachsene bis 40 Jahre		Erwachsene bis 60 Jahre		Jugend		Erwachsene bis 40 Jahre		Erwachsene bis 60 Jahre	
	GS	WS	GS	WS	GS	WS	GS	WS	GS	WS	GS	WS
vom Lehrer beleidigt	54	47	53	27	41	25	48	49	47	29	49	26
vom Lehrer beschimpft, angeschrien	62	46	56	32	49	21	47	40	34	17	43	20
vom Lehrer verspottet, bloßgestellt	36	31	32	15	20	13	26	27	23	12	23	12
vom Lehrer geschlagen	16	5	23	3	36	6	5	2	10	1	18	3
vom Lehrer ungerecht behandelt	58	60	66	38	42	23	57	63	50	36	54	33
Lehrer körperlich zudringlich	4	4	2	1	1	1	2	3	1	3	4	3
vom Lehrer ständig nicht beachtet	22	14	14	11	11	7	16	21	10	9	13	6
vom Lehrer Schuldgefühle gemacht	29	23	19	13	14	8	20	19	13	11	18	12
vom Lehrer schikaniert	28	22	24	11	15	9	21	18	13	8	19	10
alles nein	23	25	13	45	24	58	27	23	36	55	28	57

Karazman-Morawetz, I. & Steinert, H. (1995). Studie "Gewalterfahrungen im Generationenvergleich". Bericht 2.: Gewalterfahrungen von Jugendlichen durch "Autoritäten" im Generationenvergleich. Wien: Bundesministerium für Unterricht und Kulturelle Angelegenheiten.

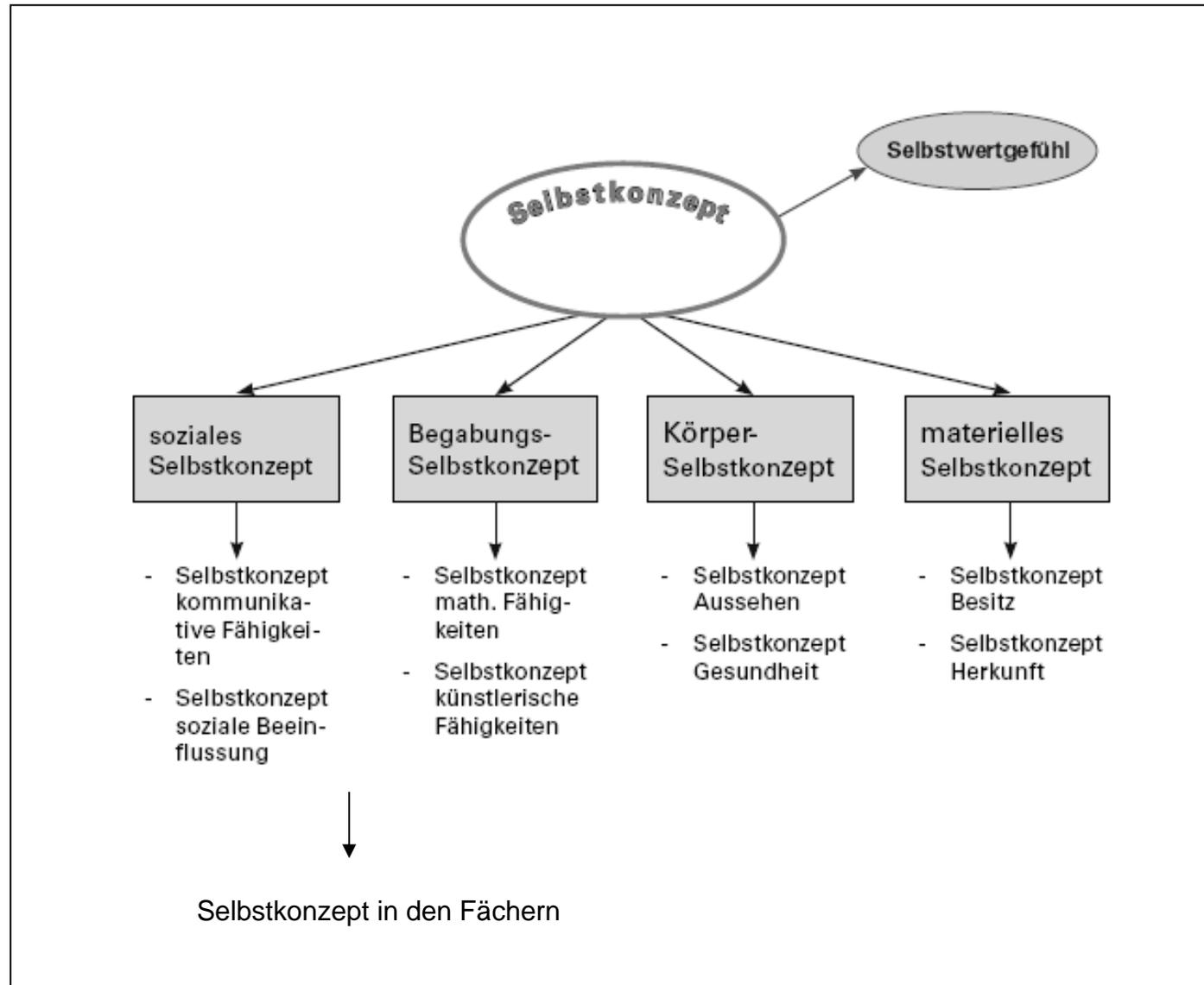
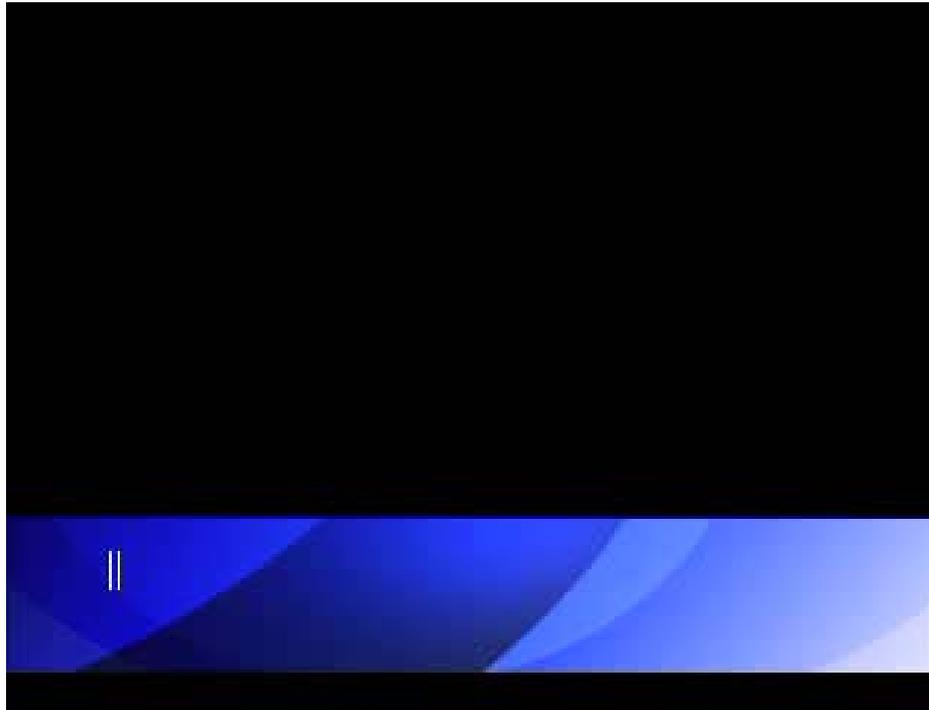


Abbildung: Strukturierungsmöglichkeiten des Selbstkonzepts. Addaption einer Vorlage von Shavelson et al., 1976. Aus Lukesch (2004)

Seit 1993 wird an der ehemaligen Karl Liebknecht Oberschule in Potsdam ein reformpädagogisches Profil aufgebaut. Angefangen mit der Entscheidung des „alten“ Kollegiums, Kinder und Jugendliche mit Behinderungen im gemeinsamen Unterricht zu integrieren und mit einer ersten Klasse, wurden die Prinzipien der Montessori-Pädagogik allmählich in immer mehr Klassen und Jahrgangsstufen eingeführt. Heute lernen Schülerinnen und Schüler der ersten bis achten Jahrgangsstufe in altersgemischten Gruppen.



Montessori-Oberschule

Staatliche Oberschule mit integrierter
Primarstufe

Schlüterstraße 2
14471 Potsdam/Brandenburg

Schulleiterin: Ulrike Kegler

0331/2898060

mail@potsdam-montessori.de
www.potsdam-montessori.de

Ab dem neunten Jahrgang lernen die Schüler/innen in altershomogenen Gruppen und werden im Hinblick auf die drei relevanten Abschlüsse nach Klasse 10 mit Zensuren beurteilt und in einigen Fächern fachleistungsdifferenziert unterrichtet. Die zentralen Abschlussprüfungen am Ende der 10. Jahrgangsstufe und die vorgeschriebenen Vergleichsarbeiten im 2., 5 und 8. Jahrgang sind auch für die Montessori-Schule verbindlich.

Lernen in eigener Verantwortung:

... ist eine Systemfrage

... ist eine Herausforderung für die Einzelschule

... **verändert den Unterricht und die Lehrerrolle**

Und kann gelingen

Schule in der Sicht
eines Cartoonisten:

Notengebung

Siehe:

Joscha Sauer
www.nichtlustig.de



Zentrale Aspekte



Doch erstmal etwas zu Ihrer Beruhigung

Carola Gröhlich, Katja Scharenberg & Wilfried Bos
Wirkt sich Leistungsheterogenität in Schulklassen auf den individuellen Lernerfolg in der Sekundarstufe aus?

Journal for Educational Research Online Journal für
Bildungsforschung Online
Volume 1 (2009), No. 1, 86–105
© 2009 Waxmann

„Zudem finden sich keine negativen Effekte eines größeren Leistungsspektrums in Schulklassen. Damit könnte anhand der vorliegenden Analysen davon ausgegangen werden, dass in Schulklassen, deren kognitive und leistungsbezogene Zusammensetzung heterogen ausfällt, kein Nachteil für die Lernerfolge der einzelnen Schülerinnen und Schüler besteht, sondern sich zumindest tendenziell eher ein Vorteil abzeichnet.“

Management kann nicht länger als ‚*a bag of tricks*‘ betrachtet werden, sondern als ‚*body of knowledge and a set of practices that require thoughtful decision making and reflection*‘ [...] “. (S. 23)

(Schönbächler 2008, S. 23)

Inhalte vernetzen

Jahresarbeitsplan
Robert-Bosch-Gesamtschule Hildesheim

9. Jahrgang
Jahrgangleiterin: Frau Dermietzel

Schuljahr
2009/2010

Monat	Aug				Sept				Okt				Nov				Dez				Jan				Feb				Mär				Apr				Mai				Jun				Fach / Woche																				
Fach / Woche	32	33	34	35	36	37	38	39	40	43	44	45	46	47	48	49	50	51	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	Fach / Woche																							
Deutsch	Lebenslauf / Bewerbung				Umgang				mit Texten (Kurzprosa)				Referat				Roman				Referat				Roman (Fortsetzung)				Roman (Fortsetzung)				Deutsch																																
Deutsch																					Sprachrichtigkeit												Deutsch																																
Deutsch																																					Deutsch																												
Englisch	Great Britain - Past, Present and Future				Best Y. Jugend-				of Our Lives kultur und -probleme				G'Day Australia				Looking Ahead Unser Handeln - Unsere Zukunft				Into the World of Work Arbeitswelt - Berufswahl												Lektüre / Projekt				Englisch																												
Englisch																																									Englisch																								
Englisch																																													Englisch																				
Musik	Musik und Ihre Materialstruktur								Musik und außermusikalische Inhalte				Zukunftswerkstatt				Surrealismus				Musik in historischen und gesellschaftlichen Bezügen																Ach und Krach				Musik																								
Musik	Körper und Raumillusionen																																								Rauminstallationen				Musik																				
Kunst																																													Referat (Fortsetzung)				Kunst																
Kunst	Imperialismus am Beispiel Afrika								Novemberrevolution Weimarer Republik								Machtergreifung Nazidiktatur und Krieg (Referat)																																Kunst																
Gesellsch.	Bildungswege								Arbeitsplatz Beruf								Unfallverhütung				Zukunft der Arbeit																Strukturen von Betrieben (Nachbereitung des				Gesellsch.																								
Gesellsch.	Sekten/Okkultismus								Judentum								Sulzid				Unser Handeln - Unsere Zukunft																																Gesellsch.												
Gesellsch.																																																									Gesellsch.								
AWT																																																									AWT								
Religion WuN	E-Lehre / Mechanik								E-Lehre / Mechanik								Biologie: Gesundheit und Krankheit																																								Religion WuN								
Religion WuN	Biologie: Gesundheit und Krankheit								Evolution								E-Lehre / Mechanik																																								Religion WuN								
Natur	Tarife und Kostenvergleich								Rund um den Kreis Konstruieren und Projizieren								Pythagoras Unter Dach und Fach				Papierrecycling Medienkonsum																																Natur												
Natur	Klettern oder Schwimmen								Badminton oder Hockey								Große Spiele (Fußball, Basketball)																																				Natur												
Natur																																																									Natur								
Mathematik																																																									Mathematik								
Mathematik																																																													Mathematik				
Mathematik																																																													Mathematik				
Sport																																																													Sport				
Sport																																																																	Sport
Spanisch																																																													Spanisch				
Französisch																																																																	Französisch
Lateln																																																																	Lateln
ForscherTeam																																																																	ForscherTeam
WPK																																																																	WPK
Besondere Termine	Aarö																																																																Stammgruppenl. S.1 MO-GRI S.2 DE-ZIN S.3 BF-GLO S.4 GM-KK S.5 FLE-JOH S.6 HEL-SEI

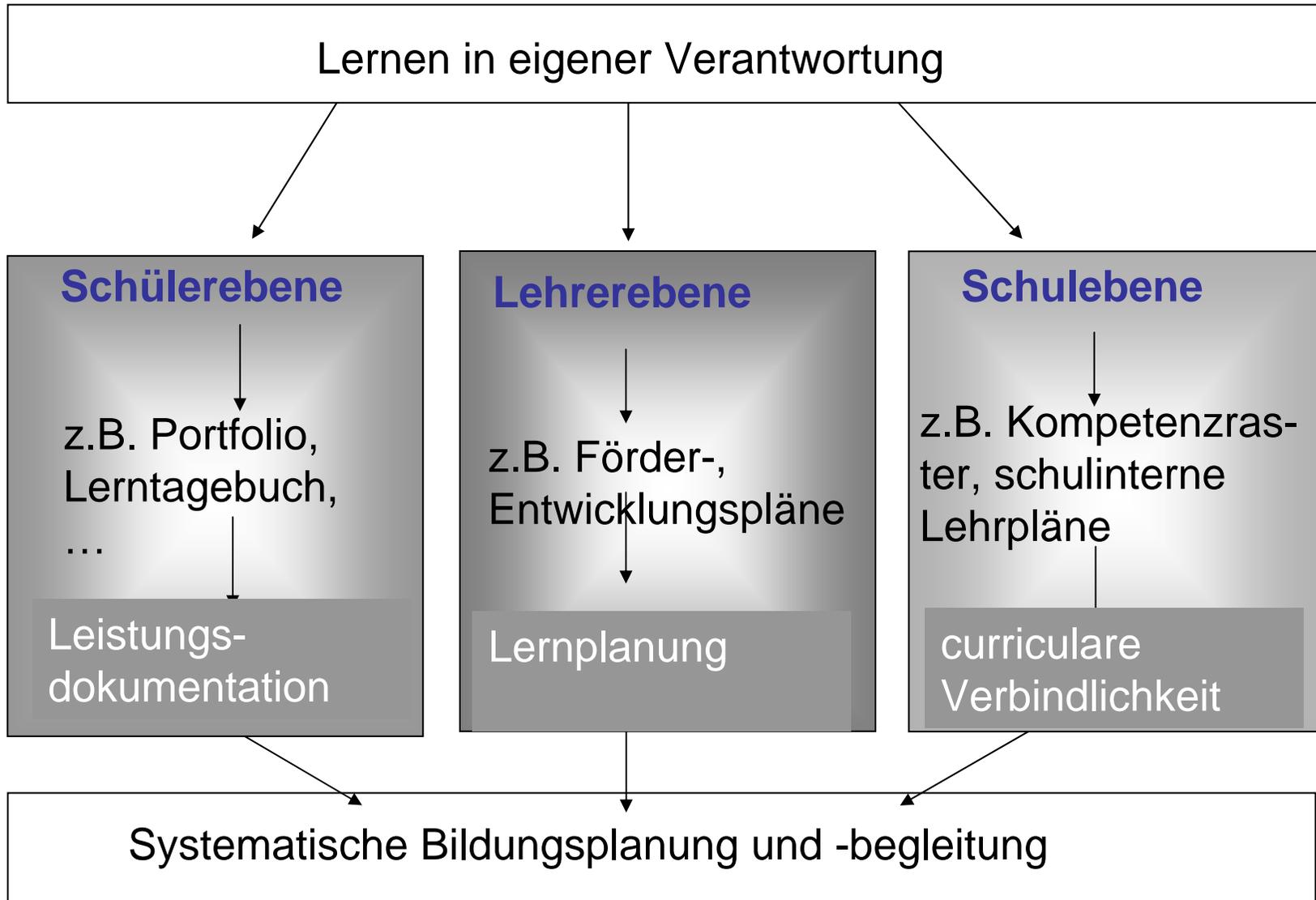
Verantwortlichkeiten verteilen

Aufgaben	Alle bekommen die gleichen Aufgaben	Es gibt Basisaufgaben und Erweiterungsaufgaben	Jeder Schüler, jede Schülerin erhält seine eigenen Aufgaben	Aufgabe
Lehrer				Kontrolle
Der Lehrer erstellt den Wochenplan	Individualisierungsgrad			Der Lehrer kontrolliert alles
Das Lehrerteam formuliert den Wochenplan				gering
Der Schüler stellt sich den Wochenplan zusammen				Es gibt Aufgabenexperten unter den Schülern
Lehrer	Alle geben zur gleichen Zeit ab	Es gibt zeitl. versetzte Abgabetermine u. gleiche Zeiträume	Für jeden Schüler gibt es einen eigenen Zeitraum	Kontrolle
Zeit				Zeit

© Höhmann, 2010

„Unterrichtsmethoden sind die Formen und Verfahren, in und mit denen sich Lehrer und Schüler, die sie umgebende natürliche und gesellschaftliche Wirklichkeit unter institutionellen Rahmenbedingungen aneignen.“

Meyer, H. (1987). Unterrichtsmethoden. I: Praxisband. Frankfurt am Main (Scriptor Verlag)



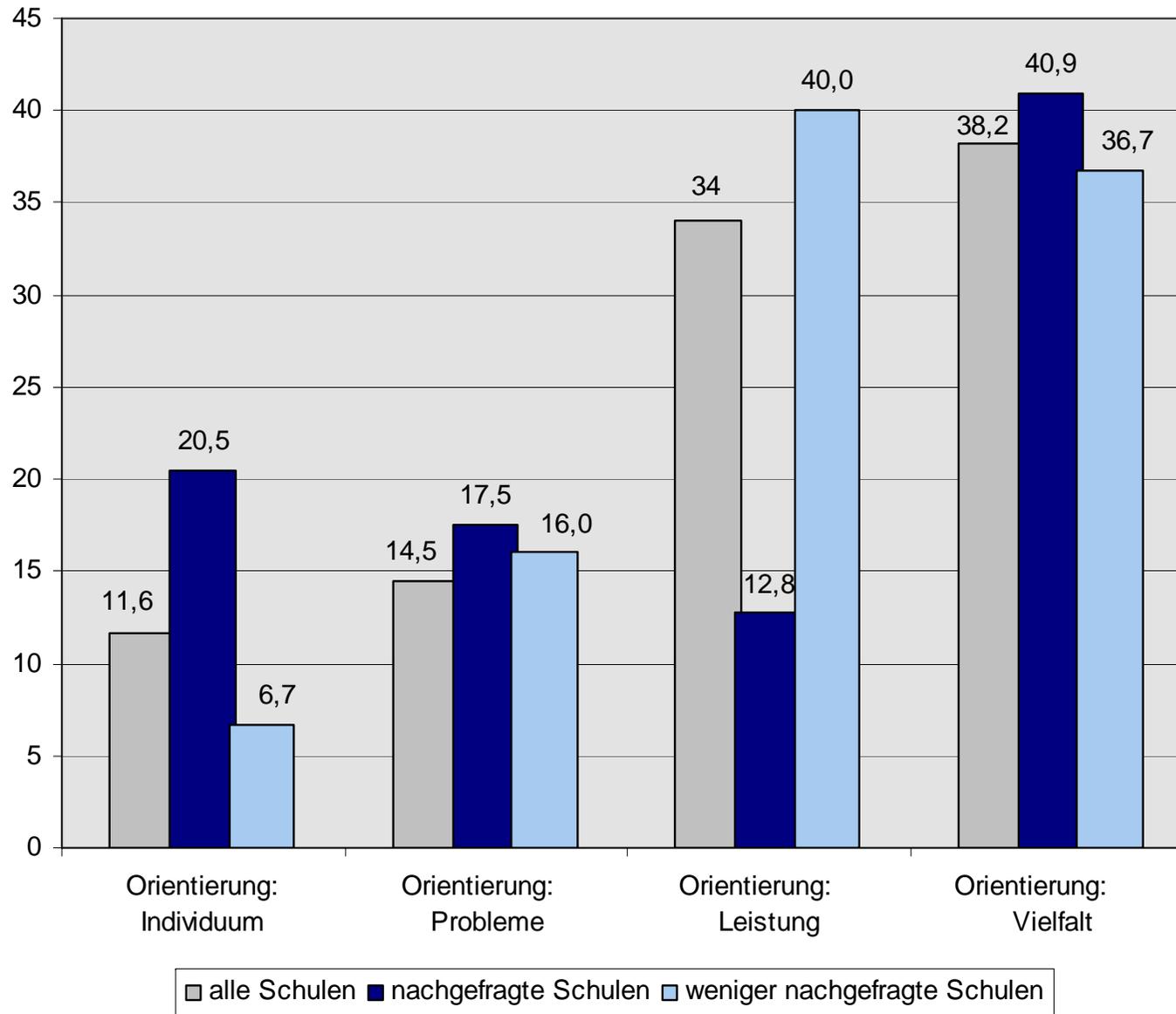


individuell utvecklingsplan <i>individueller Entwicklungsplan</i>			
Förmågor, behov och intressen som ska stimuleras och stödjas <i>Begabungen, Bedürfnisse und Interessen, die stimuliert und unterstützt werden.</i>	Delmål / Mål <i>Teilziele / Ziele</i>	Hur? När? Vem/Vilka? <i>Wie? Wann? Wer / durch wen?</i>	Utvärdering / Datum <i>Evaluation / Datum</i>
Underskrifter <i>Unterschriften</i>			
Datum	Förälder <i>Eltern:.....</i>	Lärare <i>Lehrer/in:.....</i>	
Elev <i>Schüler/in.....</i>	Förälder <i>Eltern:.....</i>	Lärare <i>Lehrer/in:.....</i>	

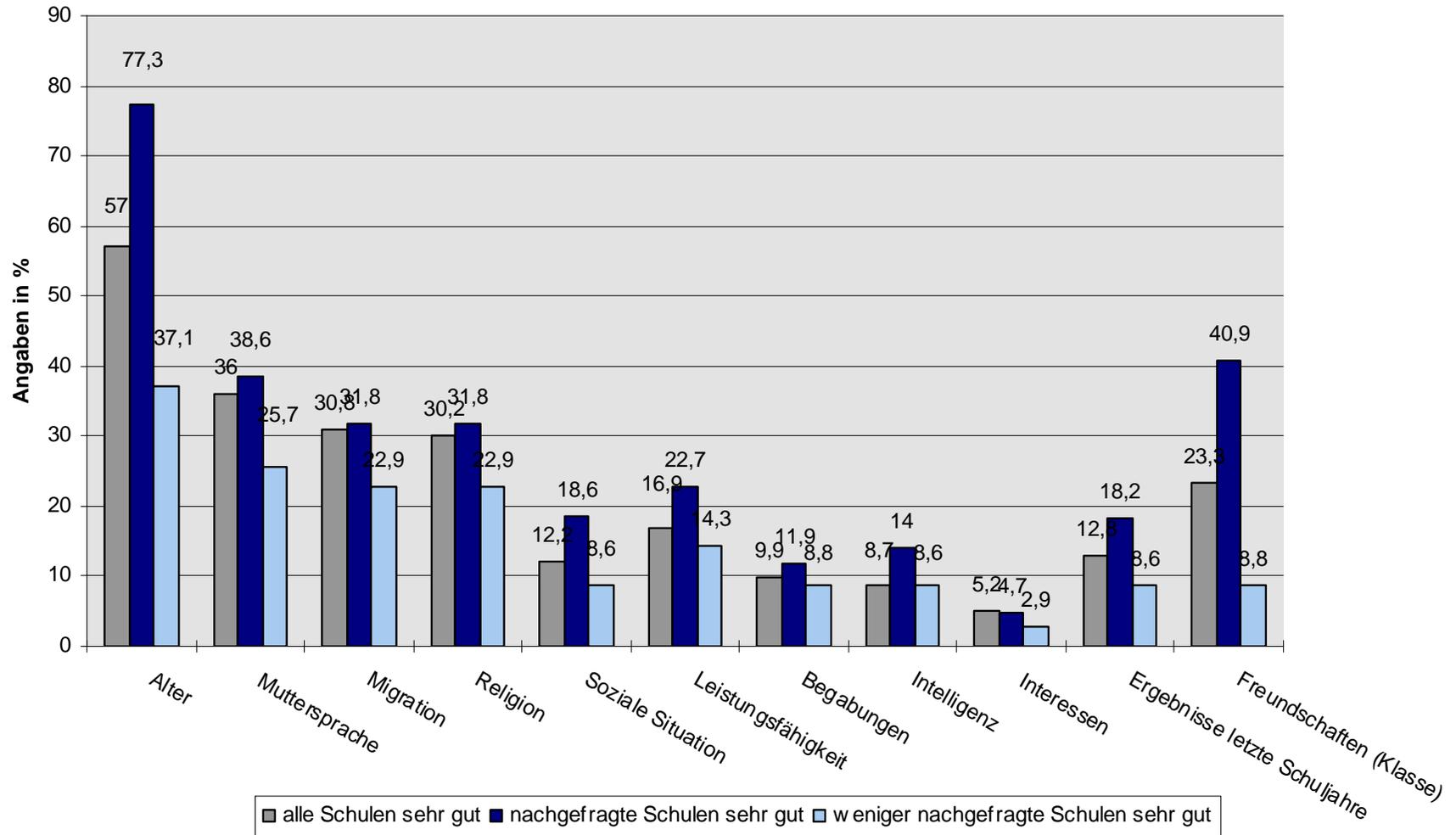
Stufen der Lesekompetenz Schuljahr 1 – 5

1	2	3	4	5
Is able to see the difference of form	Recognizes his/her name	Reads the word as a picture Direction of reading	Is able to sound together short or well known words	Is able to directly reading small words
		Understands that a written capital has a sound		
6	7	8	9	10
Is able to read through a simple text (with a relevant content for the pupil)	Is able to read composed capitals and words which are sound conflicted by the help of the contents	Is able to sound together even longer and unknown words	More fluency in reading But still some mistakes	Understands a description of work (so as prescriptions/ instructions)
Is able to replace a listening/talking situation with written words		Reads more and more words without sounding		
		Uses the understanding of reading		
11	12	13	14	15
Is able to read fluently with understanding	Understands the contents in a foreign film on TV by the caption	Is able to summarize texts	Is able to read different kinds of texts	Is able to read loudly with a sense of feeling
Is able to search pieces of information out of a text	Reads a lot (mostly easy texts in newspapers etc.) (dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt von Stulle Norlin: SchoolVision International, www.schoolvision..se)			

Definition von Heterogenität



Informationsstand



Lernen in eigener Verantwortung:

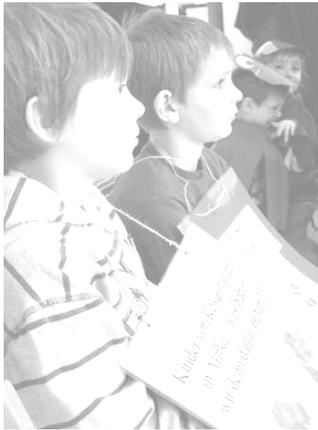
... ist eine Systemfrage

... ist eine Herausforderung für die Einzelschule

... verändert den Unterricht und die Lehrerrolle

Und kann gelingen

Lernen in eigener Verantwortung: Eine Herausforderung für die System, Schul- und Unterrichtsentwicklung



Das heißt zum Beispiel für Schule konkret:

anspruchsvolle Aufgaben

herausfordernde Projekte

kluge Übungs- und Vertiefungsphasen

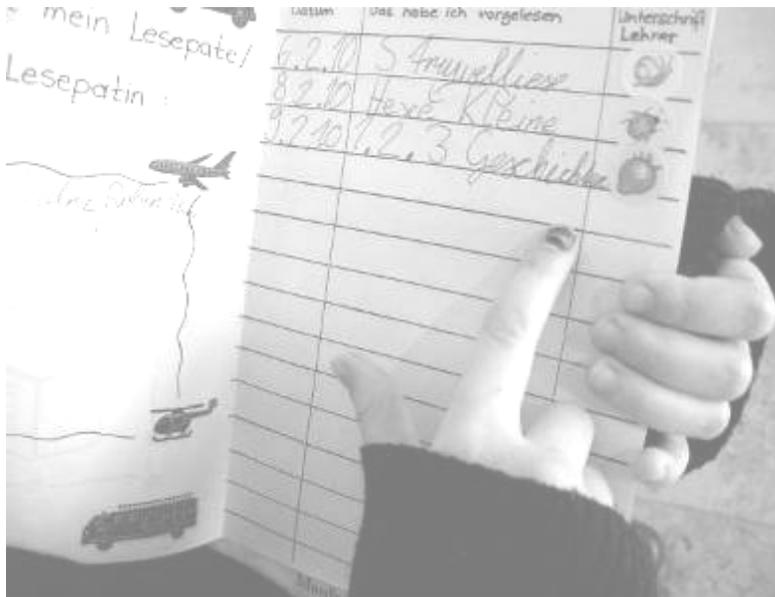


Das heißt zum Beispiel:

Stärken und Problembereich von
SchülerInnen kennen

Alter, Religionszugehörigkeit, familiären
Hintergrund kennen

Schülerinnen und Schüler in ihrer
Verschiedenheit wertschätzen



Das heißt zum Beispiel:
Weniger Instruktion mehr Interaktion
Mehr Selbstbewertung zusätzlich zur Außenbewertung
Kein Methodendogmatismus, aber eine Methodenvielfalt
Selbstständige Aneignung von Wissen statt Wissensvorgaben.



Das heißt zum Beispiel:

... dass sich LehrerInnen für die Lernerfolge ihrer Schüler verantwortlich fühlen

... sich gut auf ihre SchülerInnen vorbereiten

... Diagnostik mit Beratung und Entwicklung und nicht mit Selektion verbinden

... soziale Kompetenzen trainieren



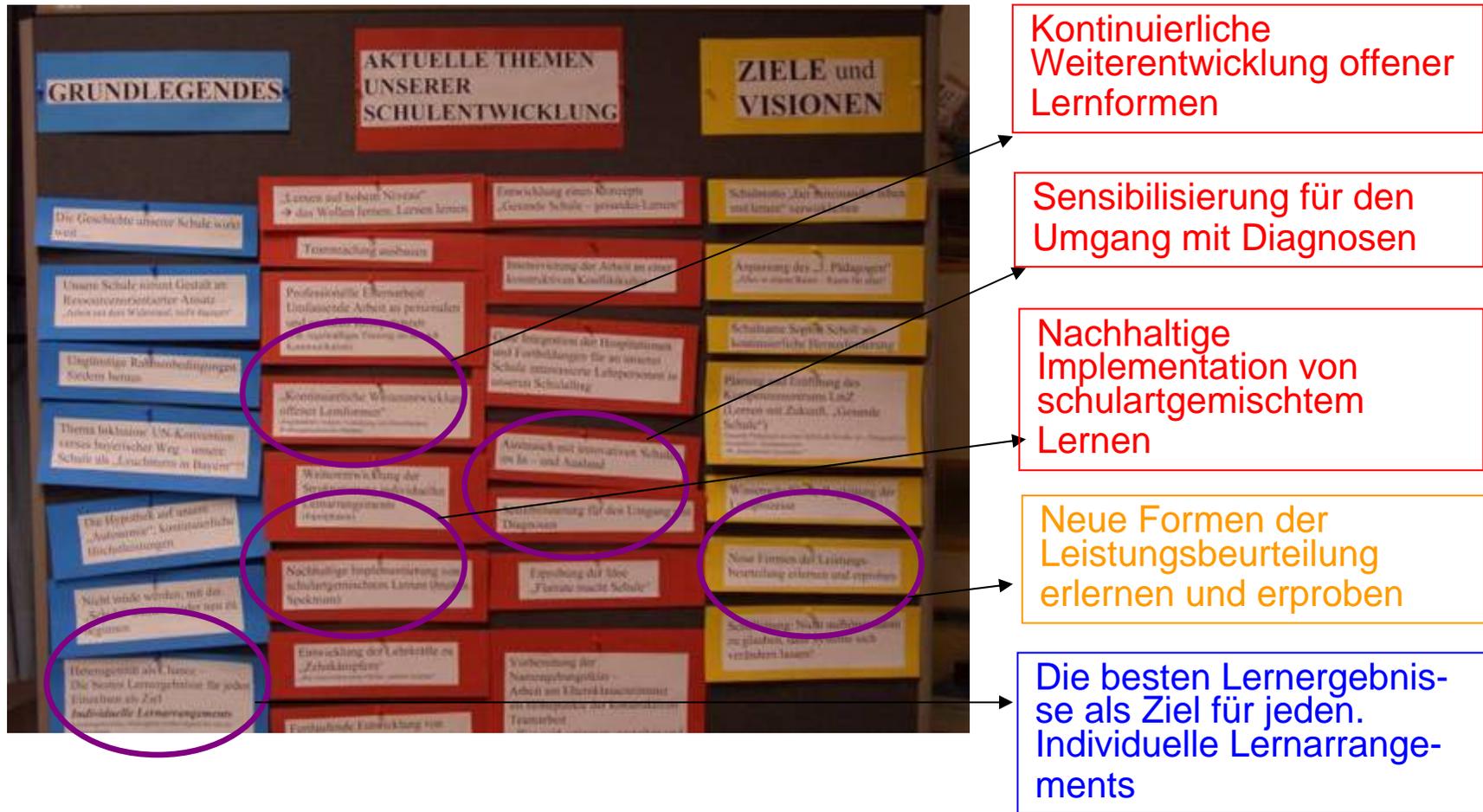
Das heißt zum Beispiel:

Bedürfnisse ernst nehmen und wahrnehmen

Eltern zu Beteiligten machen

Gemeinsame Erfahrungen und Lernprozesse ermöglichen

Experten und Expertinnen in die Schule einladen



Kontinuierliche Weiterentwicklung offener Lernformen

Sensibilisierung für den Umgang mit Diagnosen

Nachhaltige Implementation von schulartgemischtem Lernen

Neue Formen der Leistungsbeurteilung erlernen und erproben

Die besten Lernergebnisse als Ziel für jeden. Individuelle Lernarrangements

Das heißt zum Beispiel:

- ... eine gemeinsame Vision von individueller Förderung haben
- ... Entwicklungsprozesse als gemeinsame vollziehen und tragen
- ... eine Schulleitung die ihre Leitungsverantwortung wahr nimmt
- ... Einen Fortbildungsplan erstellen, der handlungsrelevantes Wissen im Kollegium verankert



„Grundlage jeder wahren Verantwortung und damit der höchsten Form von Menschenwürde bleibt es, sich darüber klar zu werden, was das, was man tut, wirklich bedeutet.“

Max Steenbeck

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Literatur:

Clausen, Marten (2002): Unterrichtsqualität: eine Frage der Perspektive? Münster.

Gröhlch, C., Scharenberg, K. & Bos, W. (2009): *Wirkt sich Leistungsheterogenität in Schulklassen auf den individuellen Lernerfolg in der Sekundarstufe aus?* Journal for Educational Research Online Journal für Bildungsforschung Online olume 1 (2009), No. 1, 86–105 © 2009 Waxmann

Helmke, Andreas (2009): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Seelze-Velber

Karazman-Morawetz, I. & Steinert, H. (1995). Studie "Gewalterfahrungen im Generationenvergleich". Bericht 2.: Gewalterfahrungen von Jugendlichen durch "Autoritäten" im Generationenvergleich. Wien: Bundesministerium für Unterricht und Kulturelle Angelegenheiten.

Lukesch, Helmut (2004): Verborgene Aspekte der Leistungsmotivation. Oder: Warum sollte Erfolg immer positiv konnotiert sein? Festvortrag, gehalten am 6.10.2004, Institut für Experimentelle Psychologie, Universität Regensburg. <http://www.psychologie.uni-regensburg.de>.

Meyer, Hilbert (2004): Was ist guter Unterricht?. Berlin.

Schönbächler, Marie-Theres (2008): Klassenmanagement; Situative Gegebenheiten und personale Faktoren in Lehrpersonen und Schülerperspektive. Bern.



Internetadressen:

www.deutscher-schulpreis.de

www.nichtlustig.de

www.eu-mail.info

Besuchte Schulen Deutscher Schulpreis 2010

Die Jury hat, unterstützt durch weitere pädagogische Experten, 20 Schulen ausgewählt, die sie vor Ort bei ihrer Arbeit begutachtet. Ein Schulbesuch umfasst in der Regel eineinhalb Tage. Den Nachmittag des ersten Tages nutzen die Experten für ein erstes Gespräch mit der Schulleitung und einen Schulrundgang. Der folgende Besuchstag besteht in erster Linie aus Unterrichts- und Projektbesuchen. Gespräche mit Schüler-, Eltern- und Lehrervertretern ergänzen den Besuchstag. In einem abschließenden Gespräch mit der Schulleitung können offene Fragen geklärt werden. Folgende Schulen haben sich und ihren Schulalltag dieses Jahr präsentiert (in alphabetischer Reihenfolge). Die Sophie-Scholl-Schule war die Beispielschule für diesen Vortrag!

<u>Name der Schule</u>	<u>Ort</u>	<u>Bundesland</u>
Albert-Schweitzer-Gymnasium	Marl	Nordrhein-Westfalen
Allgemeine Förderschule "Am Park"	Behrenhoff	Mecklenburg-Vorpommern
Egbert-Gymnasium der Benediktiner Münsterschwarzach	Schwarzach	Bayern
Erich Kästner-Realschule	Gladbeck	Nordrhein-Westfalen
Evangelisches Firstwald-Gymnasium	Mössingen	Baden-Württemberg
Gesamtschule Kaiserplatz	Krefeld	Nordrhein-Westfalen
Grundschule am Ordensgut	Saarbrücken	Saarland
Grundschule im Dorf	Herdecke	Nordrhein-Westfalen
Grundschule Süd	Landau	Rheinland-Pfalz
Gymnasium	Neuhaus	Thüringen
Hauptschule Wiesentfelser Str. 53	München	Bayern
Integrierte Gesamtschule	Langenhagen	Niedersachsen
Oberstufen-Kolleg des Landes Nordrhein-Westfalen	Bielefeld	Nordrhein-Westfalen
OGGS Parkschule	Wülfrath	Nordrhein-Westfalen
Realschule am Europakanal	Erlangen	Bayern
Regionale Schule	Gingst	Mecklenburg-Vorpommern
Schule am Rhododendronpark	Bremen	Bremen
Sophie-Scholl-Schule, Priv. Förderzentrum u. Schule für Kranke Santa Maria	Bad Hindelang	Bayern
Waldhofschule - Eine Schule für alle, Integrative Grundschule	Templin	Brandenburg
Wöhlerschule	Frankfurt a.M.	Hessen